

bung einer Verbesserung fähig und zu einer höhern Benutzung geeignet sein dürfte, woran oft nur Vorurtheil oder Befangenheit, gewiß aber nicht Mangel an Fleiß, der den Sachsen eigenthümlich ist, hindert. Und letzteres, nämlich ein aus diesen Verbesserungen wirklich hervorgehender erhöhter Reinertrag, ist doch wohl der Zielpunct jedes denkenden Oekonomen! Nicht den Boden, der durch treffliche Bestandtheile, ohne besondere Nachhilfe, eine üppige Vegetation hervorbringt, müssen wir hier in's Auge fassen, nein, die Gegenden sind es vorzüglich, wo klimatische Hindernisse, ungünstige Dertlichkeit und ein weniger tragbarer Boden zu berücksichtigen sind. — Es sind von dem Herrn Referenten, so wie von mehreren der Herren Abgeordneten, die vor mir gesprochen haben, nächst dem Kostenaufwand mancherlei Schwierigkeiten und Nachtheile, die aus Errichtung eines derartigen ökonomischen Institutes hervorgehen würden, erwähnt worden. Die meisten derselben finden bereits ihre Erwiderung in dem, dem Bericht beiliegenden Separatvotum, auf dessen Inhalt ich mich beziehe — z. B. daß durch eine vermehrte Getreideproduction für ein Land — also auch für das so dicht bevölkerte Sachsen! — Mißverhältnisse entstanden, statt daß ich durch Zahlen und Erfahrungssätze glaube genügend erwiesen zu haben, daß unter jedem Verhältniß bloß in dem vermehrten Erzeugniß der Producte für den Landwirth ein fester Ankergrund zu finden sei, und der Unterschied zwischen überhäufster Fabrikation, welche die Kosten nicht deckt, als beispielsweise von Leinwand, Kattun, Baumwollenzeuge u., — wenn dem in Sachsen anders so wäre und der Absatz fehlte, welches aber jetzt nicht der Fall ist — und Production von Getreide sehr groß, und daher nicht zu vermengen sei. Doch jeder Landwirth wird selbst darüber urtheilen, ob er es für seine Einnahme vortheilhafter hält, ein Drittheil weniger oder ein Drittheil mehr zu erbauen. Ferner, der Aeußerung einiger andern Herren Abgeordneten gemäß, daß die in solchen Instituten gebildeten Jünglinge, wenn sie selbstständig handelnd ins Leben träten, durch Anwendung von Wirthschaftsnormen, die gerade in der Gegend, wo sie die Oekonomie nunmehr zu betreiben hätten, nicht passend wären, viel Nachtheiliges geschehen würde, so kann ich diese Befürchtung nicht theilen. Ihre Bildung müßte dann doch sehr einseitig und oberflächlich und der Vorsteher der Anstalt ein sehr geistesbeschränkter Mann sein, wenn er ihren Begriffen über Verschiedenheit der Gegenden, Bodenarten, klimatische Einflüsse und Localitäten so im Dunkeln gelassen und auf einen so engen Raum gefesselt hätte, vielmehr werden sie hier weit allgemeinere Ansichten gewinnen, als es bei einer landwirthschaftlichen Bildung auf einer Privatbesitzung, welche meistens durch Verwalter oder Pächter vollführt wird, wo es sich gewöhnlich nur darum handelt, was und wie es an dem Orte geschieht, wo der Lehrling sich gerade befindet, der Fall sein wird. Vielmehr bin ich der Ueberzeugung, daß durch sie, durch ihr Beispiel, durch den Augenschein dessen, was sie leisten und verwirklichen werden, in vielen Gegenden des Landes manches Nützliche und Zweckgemäße in der Landwirthschaft Wurzel fassen würde. Doch auch dieser Gegenstand ist bereits in dem Separatvotum berührt worden, so wie das, was die sogenannten Musterwirthschaften betrifft, deren Betrieb mehr nachtheilig als

Vorthelle gewährend geschildert wurde, statt daß meines Erachtens eine Musterwirthschaft als eine solche, die möglichst gut, wenigst kostspielig — in soweit dieß ein lebhafter Umtrieb derselben gestattet — denn falsche Ersparnisse können nicht anders als nachtheilig wirken — und zweckmäßig betrieben wird, einen vorzüglich einträglichen Viehstand besitzt, deren Felder sich in kräftigem wohlbearbeiteten Zustande befinden, die sich zweckmäßiger Gebäude und Einrichtungen erfreut, und dem zu Folge einen den Verhältnissen angemessenen hohen Reinertrag gewährt, sehr wünschenswerth ist und wohl gerechte Ansprüche hat, als Vorbild oder Muster betrachtet zu werden.

Wenn wir das Institutwesen in Sachsen betrachten, so finden wir solcher Anstalten viel und mancherlei, um Wissenschaft, Kunst, technische Vervollkommnung und Kenntniß im Kriegswesen zu befördern, allein kein eigentlich landwirthschaftliches Institut in der Art, wie ich es bereits bezeichnet habe, denn das in Tharandt befindliche kann bei seiner dermaligen Organisation als kein solches betrachtet werden, auch soll es sich, wie von einem der Herren geäußert worden ist, nur auf Vorbildung beschränken, nach der Meinung anderer aber zum wissenschaftlichen Unterricht nach vollendeter praktischer Erlernung der Landwirthschaft dienen, welches für die Meisten wohl schwer ausführbar und zu kostspielig und zeiterfordernd sein dürfte. Dem sei nun wie ihm wolle, so kann bei bloß theoretischem Unterricht der Vorsteher desselben, der als Schriftsteller und als früherer praktischer Landwirth eines ausgezeichneten und verdienten Rufes genießt, unter den obwaltenden Verhältnissen, nicht in der Art wirken, wie es zu wünschen wäre, und wie es der Fall sein würde, wenn ihm die Bewirthschaftung eines dem Zwecke entsprechenden Grundstückes zugleich mit übertragen worden wäre. — Noch ist gesagt worden, wenn ich nicht irre, daß diejenigen, die eine solche Bildung für nöthig hielten, sie auf irgend einem Institut suchen könnten. Dem ist allerdings so, allein nur der Sohn vermögender Aeltern oder der selbst Wohlhabende kann dieß thun, da es keineswegs an derlei Anstalten im Auslande fehlt. Allein der Unbemittelte kann es nicht, er muß daheim auf eine seine pecuniären Kräfte möglichst wenig in Anspruch nehmende Weise diese Bildung suchen und muß froh sein, wenn er irgend einen Lehrherrn findet, der ihn um ein geringes Geld oder umsonst aufnimmt und in seiner Wirthschaft mit gebraucht. Daß daher unter diesen Umständen bei vielen, die sich zu Wirthschaftsbeamten befähigen wollen, dieß nur sehr unvollkommen geschieht und geschehen kann, ist klar. Anders stellt sich dieß auf einem Institute, wo unter der Leitung eines tüchtigen Directors — und dieß muß vorausgesetzt werden — und der Beihilfe geschickter Lehrer sich der junge Mann, wenn er Talent und Liebe zu seinem künftigen Beruf hat, viel und gründlich lernen, und dadurch sich eine Laufbahn für sein künftiges Leben eröffnen kann, die ihm günstige Aussichten darbietet, den tüchtigen, geschickten, sittlich gebildeten, rechtlichen Männern, die sich der Landwirthschaft gründlich gewidmet haben, wird es nie an einem guten Unterrichten fehlen, daher sowohl landwirthschaftliche, als überhaupt gute Lehranstalten aller Art für jedes Volk als eine große Wohlthat zu betrachten sind, welches wohl von Niemand in Abrede